

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

24. März 1883.

Nr. 12.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der englische Feldzug in Egypten 1882. — Der Sturm bei der modernen Infanterietaktik. — Eidgenossenschaft: Verordnung über die Ausübung der Reserve. Der Aargauische Offiziersverein. — Ausland: Deutschland: Der Rücktritt des Kriegsministers von Kameke. Der neue Kriegsminister Generalleut. Bronsart von Schellendorf. Oesterreich: Erweiterung der praktischen Übungen der Kriegsschüler. Frankreich: Beabsichtigte Aenderungen in der Armee. Abschied der orleanistischen Prinzen. Die Nichtverwendung des Generals Billot. Die Kavalleriemärsche. Italien: Der Kriegsminister gelegentlich der Kriegsbudget-Debatten. — Verschiedenes: Ueber die Lösung der Befestigungsfrage in der Schweiz. — Bibliographie.

Der englische Feldzug in Egypten 1882.

Von Spiridon Gopcevic.

1. Die Gefechte vor Ankunft Wolfseley's.

Die ersten nach dem Bombardement in Alexandria ausgeschifften Engländer waren Seesoldaten und Matrosen, welche nebst einigen Mitrailleusen und Landungskanonen die Ordnung in der brennenden Stadt aufrecht halten sollten.

Nach und nach langten von Malta und Cypern her einige Linienbataillone an und Generalmajor Sir Archibald Alison übernahm den provisorischen Oberbefehl über diese Streitmacht, welche am 22. Juli 4000 Mann, 40 Mitrailleusen, 12 leichte Kanonen und einige schwere Geschütze zählte. Die Artillerie wurde von Matrosen bedient, 200 des Reitens kundige Infanteristen des 60. Schützenregimentes machte man mit arabischen Pferden besessen und verwendete sie vorläufig als Kavallerie. Die Lage in Alexandria war zwischen dem 13. und 21. Juli eine derartige, daß Arabi mit geringen Schwierigkeiten einen erfolgreichen Ueberfall hätte machen können. Wir erwarteten damals auch allnächstlich einen solchen und standen beständig auf dem „Qui vive“. Glücklicherweise suchte Arabi Pascha's Unfähigkeit ihresgleichen und er ließ uns ungeschoren. Er wußte, daß die Engländer bloß das Eintreffen der avisirten Verstärkungen abwarteten, um die Offensive zu ergreifen; ihm konnte auch nicht unbekannt sein, daß wir unser höchstens 500 Europäer in Alexandria waren und die Zahl der englischen Truppen daselbst 1500 Mann nicht überstieg. Statt aber diese günstige Gelegenheit zu benutzen, mit seinen 10,000 Mann anzugreifen und durch Wiedereroberung Alexandria's den Fanatismus und das Vertrauen seiner Truppen zu heben, blieb er unthätig in seinem verschanzten

Lager von Rafr el Damar stehen und ließ die Ereignisse an sich herantommen — jeder Zoll ein türkischer Feldherr!

Das erwähnte Lager erstreckte sich von Rafr el Damar bis Bejda und war, taktisch betrachtet, eine ganz gute Position, denn die bloß eine englische Meile breite Front war in beiden Flanken durch die Sümpfe Mariut und Mabijs (Abukir) geschützt, also nur direkt angreifbar. Mit Benützung der zahlreichen niederen Sandhügel, welche das Charakteristische der ägyptischen Wüsten bilden, hatten die Araber bei El Bejda eine Schanzenglinie gezogen, welche den ersten Vertheidigungsabschnitt bildete. Die Werke waren bis zu 10 Meter hoch; 4 Kilometer dahinter, bei Razlet Gorbai, befand sich der zweite Vertheidigungsabschnitt, dessen Zentrum dominirte. Endlich weitere 4 bis 5 Kilometer rückwärts befand sich die dritte Schanzenglinie mit dem Lager Rafr el Damar. Hier hatte man zwei Dämme gezogen, zwischen denen sich ein 4 Meter tiefer und 6 Meter breiter Graben befand, der vom Nilkanal aus mit schlammigem Wasser gespeist wurde. Der vordere Damm hatte abschüssige und weiche, das Erklettern somit erschwerende Böschungen, sowie gedeckte Wölbungen aus Ziegeln und Holz. Das höchstgelegene Werk, die Redoute Abu Homis, befand sich bloß 12 Meter über dem Meere. So viel wir bei der ersten Rekonnostrirung sahen, enthielt die vorderste Schanzenglinie ungefähr 70 Geschütze aller Art inklusive Mitrailleusen.

Arabi Pascha, welcher diese Werke durch 8000 zusammengetriebene Fellachen binnen wenigen Tagen hatte herstellen lassen, bildete sich ein, damit ein neues „Plewna“ geschaffen zu haben und ein Osman Pascha zu sein. Er vergaß dabei, daß Plewna nur durch die strategischen Vorzüge seiner Stellung zu der späteren Bedeutung gelangte,